

# Zur Erinnerung

an Arnold Katzenstein

Die Stelle eines Religionslehrers, Vorbeters und Schächters in der hiesigen isr. Gemeinde, Rabbinats-Bezirk Fulda, ist alsbald zu besetzen. Das Einkommen von diesen 3 Functionen besteht in 500 Mark jährl. Baargehalt. Auch wird freie Wohnung und freie Verköstigung gewährt, über deren Modalität demjenigen Bewerber, welcher zur Präsentation eingeladen wird, vorher nähere Mittheilungen gehen werden. Bewerbungen nebst Zeugnissen, doch nur in beglaubigter Abschrift, da Rücksendung derselben nicht erfolgt, nimmt entgegen  
der Gemeinde-Aelteste  
S. Gottlieb.  
Neuhof (Kreis Fulda), 10. Oct. 1886.

Anzeige „Der Israelit“, 25. Oktober 1886

[http://www.alemannia-judaica.de/neuhof\\_synagoge.htm](http://www.alemannia-judaica.de/neuhof_synagoge.htm)

Bereits 1885 erhielt die Gemeinde anstelle ihres bisher bescheidenen Betraumes eine eigene Synagoge um den Bedürfnissen der ständig wachsenden jüdischen Bewohnerzahl gerecht zu werden. 1879 hat sich die jüdische Gemeinde Schierstein dem Bezirksrabbinat Wiesbaden und somit der orthodoxen israelitischen Religionsgemeinschaft angeschlossen.

In der jüdischen Gemeinde Schierstein zu der auch Frauenstein gehörte, wirkte Arnold Katzenstein seit 1906 als Kantor (Vorbeter) in der Synagoge und von 1924 bis 1932 auch als Religionslehrer in der „Schul“. Außerdem versah er das Amt eines Schochets (=Schächter, der für das koschere Schlachten zuständig war). Diese Ämter in der Gemeinde versah Arnold Katzenstein auch in Hochheim am Main, sowie in Rüdesheim und in Eltville. In dieser Stadt erfolgte auf seine Initiative hin im Jahr 1931 die umfangreiche Renovierung der Synagoge anlässlich deren 100 jährigem Bestehens. In den genannten Gemeinden erledigte er auch alle anfallenden Verwaltungsaufgaben. In Schierstein konnte Arnold Katzenstein 1930 sein 40jähriges Berufsjubiläum mit den Mitgliedern seiner Gemeinde feiern. Der unermüdetlich tätige Mann stand auch dem „israelitischen Männerkrankenverein für Biebrich – Schierstein und Frauenstein“ vor.

Bertha Katzenstein, die Frau des Kantors, verstarb überraschend am 13. März 1933 nach über 40jähriger Ehe. Bei ihrer Beerdigung, eine Woche nach der Kommunalwahl 1933, „bei der jeder zweite Schiersteiner die NSDAP gewählt hatte“, würdigte der Bezirksrabbiner Paul Lazarus die Verdienste dieser wohlthätigen Frau. Es wird berichtet, dass der Schiersteiner Friedhof die große Zahl „der Trauernden Juden und Christen nicht fassen konnte“.

Die politischen Veränderungen setzten der segensreichen Tätigkeit von Arnold Katzenstein, dem „Vater des Rheingaus“, ein jähes Ende und zwingen ihn 1939 zum Umzug nach Wiesbaden in die Herderstraße 11.

Am 1. September 1942 wurde Arnold Katzenstein in das Ghetto Theresienstadt deportiert und von dort weiter zum Vernichtungslager Treblinka. Er verstarb am 29. September 1942.

Arnold Katzenstein wurde am 17. Oktober 1869 in Neuhof bei Fulda geboren. Er war verheiratet mit Bertha Loeb, geboren am 17. März 1868. Das Paar, verheiratet seit 1893(?), wohnte seit 1896 in der Wörthstraße 6, der heutigen Milanstraße in Schierstein, damals ein Vorort von Wiesbaden, heute ein Stadtteil. Ihre am 6. Juni 1896 geborene Tochter Gita Elsa verstarb im Alter von 3 Monaten. Anfang 1900 nahmen die Eheleute eine russische Pogromwaise als Pflegekind an.

## Die jüdische Gemeinde zu Schierstein

In Schierstein haben bereits im 16. Jahrhundert vereinzelt jüdische Familien gelebt.

Eine jüdische Gemeinde dagegen ist erst gegen Ende des 18. Jahrhunderts bekannt. Sie besaß damals nur einen bescheidenen Betraum.

Die verbesserte Erwerbslage der jüdischen Bevölkerung im 19. Jahrhundert führte zum Anstieg der Bevölkerungszahlen und zu vermehrtem Wohlstand. 1858 erfolgte der Bau einer „hohen und strengen Synagoge in der Kirchstraße mit 40 Plätzen für Männer und 25 Plätzen für Frauen auf der Empore“.

Ihre Toten begruben die Schiersteiner und auch die Frauensteiner zunächst auf dem israelitischen Friedhof Wiesbaden. 1920 erhielten sie ein „kleines Gelände zwischen Schierstein und Niederwalluf“ und später ein Areal auf dem christlichen Friedhof zugewiesen. In der Reichspogromnacht 1938 wurde die Synagoge in Brand gesteckt und brannte völlig aus. Jüdische Geschäfte und Wohnhäuser wurden geplündert, die Bewohner ausgewiesen, zur Emigration gezwungen oder deportiert.

1968 wurde auf dem Gelände der früheren Synagoge eine kleine Gedenkstätte errichtet.

Dezember 2017 Dr.E.Sch.

AKTIVES MUSEUM  SPIEGELGASSE

Patenschaft für das Erinnerungsblatt:  
Ortsbeirat Schierstein

© Aktives Museum Spiegelgasse



### Synagoge in Schierstein vor und nach der Zerstörung

Abbildungen: (links) Innenansicht, © Stadtarchiv Wiesbaden, (rechts) zerstörte Synagoge. © P. Arnstein: „Die jüdischen Gemeinden in Hessen“, Bilder - Dokumente, 1971, S. 183.



© Foto: Aktives Museum Spiegelgrase

### Grabstein für Bertha Katzenstein, Jüdischer Neuer Friedhof Schierstein

Transkription: Hier ist begraben  
 Eine tüchtige Frau, die Zierde ihres Mannes  
 Sie tat alle Tage ihr Leben lang Gutes aus vollem Herzen  
 Bertha Katzenstein starb am Montag  
 Am Sushan – Purim – Feiertag  
 Und wurde begraben mit voller Ehre am Mittwoch den 17. Adar im Jahre 5693....  
 Ihre Seele wird aufgenommen im Bund der Lebenden